



Konzeption

der

Evang. - Luth. Kindertagesstätte

Weisendorf

Haus „Alte Schule“

in Kairlindach

Kairlindacher Str.12 • 91085 Weisendorf

Tel.: 09135/9594042 • kita.kairlindach@elkb.de

Inhalt

Vorwort	3
Geschichte unserer Kindertagesstätte	4
Träger	5
Leitbild des Trägers	5
Schöpfungsleitlinien	6
Organisatorische Konzeption	7
Zielgruppe	7
Lebenswelt der Kinder (Lebenssituation)	7
Gesetzliche Grundlagen	8
Schutzauftrag für das Kindeswohl	8
Mitarbeiter/innen	9
Lage	9
Räumlichkeiten	10
Öffnungszeiten	10
Anmeldung	11
Aufnahmebedingungen	11
Infektionsschutz und Hygiene	12
Gruppenaufteilung	12
Pädagogische Konzeption	13
Bild vom Kind	13
Ein Haus voller Möglichkeiten	13
Grundlagen von Bildung und Erziehung	13
Nachhaltiges Handeln	14
Zehn Gebote für den Umgang mit Kindern	14
Beteiligungs- und Beschwerderecht von Kindern	15
Leitziel	16
Basiskompetenzen	17
Ziele der pädagogischen Arbeit	18
• Wertorientierung und Religiosität	18
• Sozialkompetenz	19
• Sprach- und medienkompetente Kinder	20
• Umwelt- und erlebnispädagogische Kompetenz	21
• Mathematisch- naturwissenschaftliche Bildung	22
• Starke Kinder – Bewegungserziehung	23
• Künstlerisch aktive Kinder	24
• Musikalische Bildung	25
• Gesundheitserziehung	26
• Obst- und Gemüseprogramm	27
• Sauberkeitserziehung	27
• Eingewöhnung in der Krippe	27
• Die Gestaltung von Übergängen	29
Tagesablauf	30
Methodik des Lernens	31
Mit Kindern gemeinsam leben und lernen	31
Beobachtung	32
Das Freispiel	32
Projektarbeit	33
Raumgestaltung	34
Gruppenöffnung und (gruppen)-übergreifendes Arbeiten	35
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
Elternbeirat	37
Teamarbeit	37
Inklusion	39
Kooperation mit anderen Institutionen	39
Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	39
Zusammenarbeit mit der Grundschule	40
Fachdienste	40
Arbeitskreise	40
Ausbildungsinstitution	41
Vereine und Institutionen aus der Gemeinde	41
Erziehungsberatungsstelle	41
Schlusswort	41
Wie Kinder leben, so lernen sie	42

Vorwort



Damit wir wissen, was wir tun.

Diese Konzeption kann nur auf die Arbeit der
Evang. - Luth. Kindertagesstätte Weisendorf
Haus „Alte Schule“ Kairlindach
bezogen werden.

Sie unterliegt einem ständigen Überarbeitungsprozess.

Warum schreiben wir eine Konzeption?

- Unsere Konzeption soll zur Transparenz unserer Arbeit beitragen.
- Unsere Konzeption soll die Zusammenarbeit im Team, zwischen Personal und Eltern und mit anderen Institutionen erleichtern.
- Unsere Konzeption dient der regelmäßigen Auseinandersetzung des Teams mit der eigenen pädagogischen Arbeit.

Geschichte unserer Kindertagesstätte

Nachdem der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder im Krippen- und Kindergartenalter in den vergangenen Jahren stetig wuchs, entschied sich die Gemeinde Weisendorf für die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten.

Hierfür wurde die ehemalige Gaststätte „Alte Schule“ im Ortsteil Kairlindach umgebaut, saniert und als weitere Kindertagesstätte für den Markt Weisendorf geschaffen.

Die offizielle Eröffnung wurde am 25.04.2022 gefeiert. Die Trägerschaft übernahm zu diesem Zeitpunkt der Evangelische Gemeindeverein in Weisendorf.

Am 01. September 2023 wurde die Einrichtung dann mit der Evang. – Luth. Kindertagesstätte Weisendorf zusammengeschlossen und fortan als zweigruppige Außenstelle mit einer Krippen- und Kindergartengruppe weiter betrieben.

Die Evangelische Kirchengemeinde Weisendorf ist seitdem Träger unserer beiden Einrichtungshäuser:

Haus „Alte Schule“ in Kairlindach



Haus „Zur Linde“ in Weisendorf



Träger

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weisendorf
Hauptstraße 12a
91085 Weisendorf

Vertreten wird die Trägerschaft durch Herrn Pfarrer Johannes Steinlein sowie der geschäftsführenden Pfarrerin Frau Elisabeth Weichmann, dem Kirchenvorstand Weisendorf und der geschäftsführenden Kitaleitung Frau Astrid Ochs.

Leitbild des Trägers

Wir als Evangelische Kirchengemeinde tragen Verantwortung für eine bestmögliche Bildung der uns anvertrauten Kinder, unabhängig ihrer Herkunft und ihrer individuellen Voraussetzungen. Unsere Erzieher/innen kennen das in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschriebene Recht der Kinder auf Bildung und richten ihre Arbeit entsprechend aus.

Außerdem orientieren wir unsere Bildungskonzepte am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Unsere Mitarbeiter betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem sie mit Zuwendung und Respekt begegnen.

Im Jahr 2018 wurde der evang. Kirchengemeinde gemeinsam mit der Kindertagesstätte Weisendorf das Umweltzertifikat „Der grüne Gockel“ verliehen. Dazu gab sich die Kirchengemeinde die folgenden Schöpfungsleitlinien als Grundlage ökologischen Handelns und Verantwortung für die Schöpfung.



Schöpfungsleitlinien der Kirchengemeinde Weisendorf

Präambel

„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1.Mose 2,15)

„Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Aber wir sehen mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert, ohne Beachtung ihrer Begrenztheit und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden. Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen.“ (Charta Oecumenica, Nr. 9, vom 22. April 2001)

Für uns als Kirchengemeinde heißt das

Schöpfungsverantwortung bedeutet, den Grundauftrag christlicher Lebensgestaltung anzunehmen, indem wir uns als Geschöpf unter allen Mitgeschöpfen verstehen. Wir betrachten deshalb den Schutz der Natur, der Umwelt und des Klimas als eine Kernaufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit wollen wir ein Zeichen setzen und uns verpflichten, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.

Wir achten die Lebensrechte künftiger Generationen. Wir berücksichtigen, dass Ökosysteme nicht unbegrenzt belastbar sind. Wir gehen schonend mit den natürlichen Ressourcen um und treffen Entscheidungen, die nachhaltig wirken.

Wir erhalten, fördern und schaffen im Rahmen unserer Möglichkeiten schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Wir achten bei Neubau, Renovierung, Ausstattung und Reinigung der Räume auf umweltfreundliche Materialien und zukunftsweisende Maßnahmen.

Wir treten für das friedliche Zusammenleben der Menschen regional und weltweit ein und unterstützen, dass Finanzmittel ethisch verantwortlich angelegt werden. Nach dem Grundsatz "global denken - lokal handeln" treffen wir Entscheidungen in Solidarität mit den Menschen anderer Regionen.

Wir als Gemeinde wollen ein Beispiel geben für gesellschaftliche Gruppen und Einrichtungen und diese zu umweltfreundlichem Handeln ermutigen. Wir informieren unsere Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit regelmäßig über unsere Umweltaktivitäten. Für Anregungen und Kritik sind wir offen. Unser Bestreben ist die kontinuierliche Verbesserung unseres Umweltverhaltens.

verabschiedet vom Kirchenvorstand am 19.09.2017

Organisatorische Konzeption

Zielgruppe

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder im Alter von ca. 1 bis 6 Jahren in zwei Gruppen betreut. Es stehen laut der Betriebserlaubnis bis zu 42 Plätze zur Verfügung.

Dies gliedert sich in zwei Bereiche:

- 1 - bis 3 jährige Kinder werden in der Kinderkrippe betreut.
- 2,6 bis 6 jährige Kinder werden in der Kindergartengruppe betreut.

Lebenswelt der Kinder (Lebenssituation)

1. Lebenswelt der Kinder

Unsere Kindertageseinrichtung Haus „Alte Schule“ liegt in Kairlindach, einem Ortsteil von Weisendorf im ländlichen Raum des Ballungsgebietes Erlangen - Nürnberg. Weisendorf selbst liegt zentral und ist ein beliebter Wohnort für Familien, welche sich wegen der Nähe zum Arbeitsplatz dort ansiedeln. Dies bedeutet für viele Eltern, dass das soziale Netzwerk (Verwandte) nur bedingt gegeben ist und sie auf die ergänzende Betreuung außerhalb der Familie angewiesen sind. Die Marktgemeinde Weisendorf hat eine gute Infrastruktur, ein gutes Nahverkehrsnetz und das Vereinsleben ist sehr gut ausgeprägt. Die Kinder unserer Einrichtung stammen überwiegend aus der Gemeinde Weisendorf mit den dazugehörigen Ortsteilen.

“Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“

Martin Luther

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), SGB VIII

Auszüge daraus:

Teil 1, Art. 4 Allgemeine Grundsätze

- Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kitas und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

Teil 4, Art. 13 Grundsätzliches für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Ziel ist es, zusammen mit den Eltern dem Kind die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenzen, Verantwortungsübernahme, sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag für das Kindeswohl definiert. Er zeigt den Kindertagesstätten die Vorgehensweise bei Gefährdung des Kindeswohls auf und verdeutlicht die Verantwortung der Einrichtungen zum Wohlergehen der Kinder. Ziel ist es, diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrzunehmen, um gemeinsam diese Krisensituation zu lösen. Das Wohl des Kindes steht stets im Vordergrund.

Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages

Das Jugendamt des Landkreises Erlangen – Höchststadt hat mit unserer Einrichtung eine „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist unser Fachpersonal dazu verpflichtet, Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen, zu dokumentieren und unter Einbezug der Erziehungsberatungsstelle, der Caritas aus Herzogenaurach, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen und weitere Maßnahmen zu veranlassen. In diesen Gefährdungsfällen werden die Eltern dazu angehalten Hilfen z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe anzunehmen. Werden diese Hilfen nicht in Anspruch genommen, oder es besteht eine akute Gefährdung, ist unser Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Die Kinderschutzkonzeption des Landkreises Erlangen-Höchststadt ist allen Mitarbeiterinnen bekannt gegeben und liegt in der Einrichtung vor. Eine eigene Kinderschutzkonzeption wurde mit der Fachberatung erarbeitet und die Mitarbeiterinnen werden regelmäßig entsprechend geschult. Die Kinderschutzkonzeption wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Unser pädagogisches Personal ist dazu verpflichtet, Eltern über ein erhöhtes Entwicklungsrisiko zu informieren. Stellen die Erzieherinnen aufgrund ihrer täglichen Beobachtungen Anzeichen z.B. einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden Behinderung fest, werden sie die Eltern in einem persönlichen Gespräch informieren und dementsprechend beraten.

Mitarbeiter/innen

Für unsere pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte sind qualifizierte, gut ausgebildete Fachkräfte eine Notwendigkeit. In unserer Einrichtung sind stattlich anerkannte Erzieherinnen sowie staatlich geprüfte Kinderpflegerinnen tätig.

Zusätzlich kann bei uns das Sozialpädagogische Seminar (SPS=Ausbildung zur Erzieherin), oder das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) abgeleistet werden.


Alle Mitarbeitenden nehmen jährlich an Fortbildungen teil und es finden gemeinsame Teamfortbildungen statt.

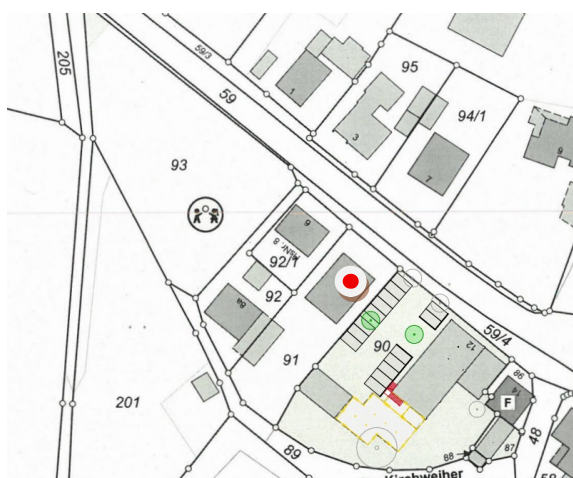
Des Weiteren bieten wir in unseren Gruppen Schnupperpraktika für Schüler/innen verschiedenster Schulen an und sie können bei uns das Praktikum „Freiwilliges Soziales Schuljahr“ absolvieren.

Die berufliche Aus- und Weiterbildung ist uns sehr wichtig. Unsere Kindertagesstätte bildet regelmäßig Praktikanten/innen der Kinderpflegeschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik aus.

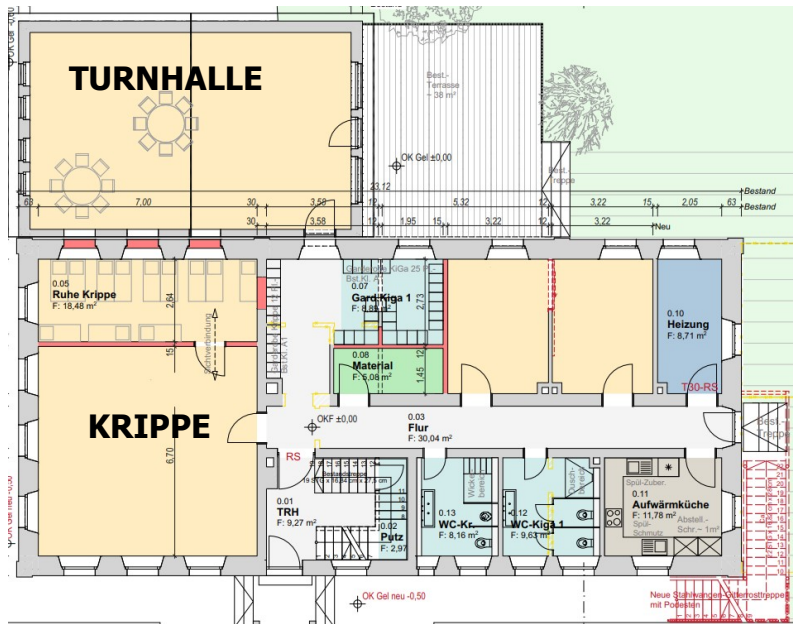
Zusätzlich zum pädagogischen Personal finanziert der Träger eine Hauswirtschaftskraft, die unterstützend beim Mittagessen in der Küche tätig ist. Das Reinigungspersonal wird von einer Gebäudereinigungsfirma bezogen. Ein Hausmeister zur Pflege sorgt zudem für Ordnung und einen reibungslosen Betrieb.

Lage

Unser Haus „Alte Schule“  befindet sich in Kairlindach, einem Ortsteil von Weisendorf. Umliegend befinden sich ein Spielplatz, Wohnhäuser, Wiesen, der Dorfweiher, Felder und landwirtschaftliche Flächen.



Räumlichkeiten



← Erdgeschoss

Obergeschoss →



Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr,

Freitag 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Ferien- und Schließtage werden am Anfang eines Kita - Jahres veröffentlicht.

Anmeldung

Jedes Jahr im Februar findet ein „Tag der offenen Tür“ sowie die anschließenden Anmeldezeiten für das im September neu startende Betreuungsjahr statt. Diese Termine werden rechtzeitig im Gemeindeblatt „Weisendorf Aktuell“ sowie auf der Kita-Homepage bekannt gegeben und finden in allen Weisendorfer Kinderbetreuungseinrichtungen gemeinsam statt.

Für den „Tag der offenen Tür“ vereinbaren die Eltern bitte vorab telefonisch in der Einrichtung ein festes Zeitfenster von ca. 30 Minuten. Das bietet die Möglichkeit, unsere Räumlichkeiten in Ruhe kennenzulernen und mit einem festen Ansprechpartner ins Gespräch zu kommen und individuelle Fragen zu stellen.

In den darauffolgenden Anmeldezeiten melden die Eltern Ihr Kind online über das Anmeldeportal der Marktgemeinde Weisendorf „Kitaplatz – Bedarfsanmeldung“ an. Hier haben Eltern die Möglichkeit, mehrere Wunscheinrichtungen nach eigener Priorität anzugeben.

Über die endgültige Platzvergabe wird nach den Kriterien des Sozialgesetzbuches und gemeinsam mit den anderen Weisendorfer Kindertageseinrichtungen sowie der Marktgemeinde Weisendorf beraten und entschieden. Eine schriftliche Zu- oder Absage werden die Eltern in den folgenden Wochen erhalten. Anmeldungen unter dem Jahr, außerhalb der Anmeldezeiten, sind in Ausnahmefällen möglich. Hierzu nutzen Sie bitte ebenfalls das Online-Portal der Marktgemeinde Weisendorf „Kitaplatz – Bedarfsanmeldung“ und nehmen Sie ggf. zusätzlich Kontakt mit der Einrichtungsleitung auf.

Aufnahmebedingungen

- Unsere Kindertagesstätte ist eine evangelische Einrichtung. Es ist daher für uns selbstverständlich, dass unsere Arbeit auf dem christlichen Glauben basiert und wir unseren Auftrag in evangelischer Verantwortung durchführen. Dem sollten die Eltern, der bei uns betreuten Kinder zustimmen können.
- Die Kindertagesstätte nimmt Kinder von 1 - 6 Jahren auf. Zu Anfang der Betreuungszeit muss das U - Untersuchungsheft der Kinder vom Personal eingesehen werden und von den Eltern muss ein Nachweis bezüglich des Masernschutzes ihres Kindes (§20 Absatz 9 IfSG) erbracht werden.
- **Sie als Eltern verpflichten sich, die Tagesstätte bei Elternaktionen oder Veranstaltungen aktiv zu unterstützen.**

Infektionsschutz und Hygiene

- Kranke Kinder müssen zu Hause bleiben und dürfen die Einrichtung erst nach vollständiger Genesung wieder besuchen (siehe Richtlinien des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit und Corona Hygieneplan).
- Das Merkblatt zur Belehrung gemäß dem Infektionsschutzgesetz sowie die Informationen zum Impfschutz erhalten alle Eltern mit dem Betreuungsvertrag.
- **Ansteckende Krankheiten müssen dem Personal umgehend gemeldet werden.**
- Grundsätzlich können in der Einrichtung keine Medikamente verabreicht werden. In Einzelfällen, z.B. bei chronisch kranken Kindern, können Ausnahmen gemacht werden, das Personal muss jedoch vom Arzt unterwiesen werden.

Gruppenaufteilung

Kindergarten:

Gruppe GOLD:

In der Regel 25 Kindergartenkinder im Alter von 2,6 – 6 Jahren

Kinderkrippe:

Gruppe ROSA:

Bis zu 15 Krippenkinder im Alter von ca. 1 – 3 Jahren

In jeder Gruppe sind mindestens 2 pädagogische Fachkräfte tätig. Die zusätzlichen Fachkraftstunden werden je nach Kinderzahl und Buchungstunden den Gruppen zugeteilt.



Pädagogische Konzeption

Bild vom Kind

Wir verstehen die Kinder als eigenständige Individuen, die entsprechend ihrem Entwicklungsstand ihre Bildung aktiv mitgestalten.

Jedes Kind hat seine persönlichen Stärken und Anlagen. Wir möchten den Kindern durch Lernangebote Anregungen geben, ihre Neugierde und ihren Forscherdrang wecken und ihnen dadurch die Möglichkeit geben, Basiskompetenzen zu erwerben und weiterzuentwickeln. Dabei ist uns sehr wichtig, die Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung der Kinder zu unterstützen.

Ein Haus voller Möglichkeiten

Wir sind eine naturnahe Einrichtung, die im ländlichen Raum eingebettet ist. Unser großer Garten, umgeben von Weiher, Wiese und Wald, bietet den Kindern viele Naturerfahrungen und gruppenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten. Wir arbeiten familiär, individuell, bedürfnis- und situationsorientiert.

Durch unsere großzügigen Räumlichkeiten gibt es viele Vorteile z.B. Entzerrung der Gruppensituation und Verringerung der Lautstärke, dadurch weniger Reizüberflutung und Abnahme des Stress-Pegels, auch Konfliktsituationen werden reduziert.

Es besteht die Möglichkeit nach den individuellen Bedürfnissen jeden Kindes zu handeln. Ob der Besuch in der anderen Gruppe oder das Treffen und gemeinsame Spielen in der Turnhalle oder im Garten, wir schaffen im Alltag viel Raum und Begegnungsmöglichkeiten, um die sozialen Kompetenzen der Kinder zu erweitern. Sie lernen bei uns zusammen und voneinander.

In der Turnhalle werden verschiedene Aktionen angeboten wie z.B. Bewegungsbaustelle, Bewegungslieder, Kinderkirche, biblische Geschichten in Kleingruppen, Monatstreffen usw. Auch in unserem gemeinsamen Garderobenbereich wird das soziale Miteinander geübt, „groß hilft klein!“

Grundlagen von Bildung und Erziehung

Unsere pädagogische Aufgabe sehen wir darin, Kinder bei ihren Anstrengungen zu begleiten und zu unterstützen, indem wir:

Wohlfühlraum

- einen Ort zum Wohlfühlen, mit entspannter Atmosphäre, vertrauensvollen und annehmenden Beziehungen schaffen.

Lernraum

- durch eine vorbereitete Umgebung einen Raum der Möglichkeiten schaffen, der Handlungsvielfalt eröffnet, Herausforderungen bietet, unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht wird und den Kindern das eigene Tempo ihrer Lernprozesse ermöglicht.

Beziehungsraum

- unsere Kompetenz zur Verfügung stellen, um weitere Beziehungs- und Erfahrungsräume zu eröffnen, so dass die Kinder lernen neue Bindungen zu Erzieherinnen oder Kindern einzugehen und sich dadurch im sozialen, emotionalen Bereich weiterentwickeln.

Nachhaltiges Handeln

Den schonenden Umgang mit der Natur und Umwelt wollen wir mit den Kindern als Selbstverständlichkeit leben. Wir achten bei Neuanschaffungen und Bestellungen von Büro- und Reinigungs- sowie Bastel- und Spielmaterialien soweit möglich auf das Umweltsiegel „Blauer Engel“. Plastik wollen wir verstärkt vermeiden. Mülltrennung, Müllvermeidung und ein nachhaltiger Umgang mit Materialien sind uns ein stetiges Anliegen. Das Leben im Jahreszeitenkreislauf, Pflanzbeete und Kübel mit Obst und Gemüse gehören fest zu unserem Alltag. Papierhandtücher wollen wir verstärkt durch Stoffhandtücher ersetzen, um Nachhaltigkeit statt Wegwerfen zu vermitteln.

Wir wollen verstärkt auf Bio- und regionale Produkte für die Brotzeit der Krippenkinder, beim regelmäßigem gemeinsamen Frühstücksbüffet im Kindergarten oder in Bezug auf das „Obst-Gemüse-und-Milch-Programm“ achten.

Zehn Gebote für den Umgang mit Kindern

- (1) Du sollst Kinder achten wie dich selbst.
- (2) Du sollst einem Kind nicht vorenthalten, was Dir wichtig ist: nütze Arbeit, Verantwortung, Verfügung über Eigentum, über die Einteilung der Zeit, über die Wahl der Freunde.
- (3) Du sollst ein Kind nichts lehren, woran dir selber nichts liegt; du sollst es nicht langweilen.
- (4) Du sollst nichts für ein Kind tun, ohne es zu fragen; auch wenn es weder deine Fürsorge noch deine Frage versteht – es ist gut, wenn du diese Gewohnheit hast.
- (5) Du sollst nicht wegsehen, es soll Dir nicht gleichgültig sein, wenn ein Kind etwas Falsches tut, Unwahrheiten sagt, Torheiten, Grausamkeiten begeht.
- (6) Du sollst eines Kindes Liebe und Vertrauen nicht zurückweisen – so wenig wie seine Trauer, seine Angst, seine Neugier, seine Phantasie.
- (7) Du sollst ein Kind nicht anderes "machen" wollen als es ist – aber du sollst ihm helfen, anders zu werden, wenn es das will. Du sollst vor allem nicht machen, dass es will.
- (8) Du sollst an alle Kinder dieser Erde denken.
- (9) Du sollst an der Welt arbeiten, so dass Du sie ohne Scham den Kindern übergeben kannst.
- (10) Du sollst nicht Kinder haben, wenn Du Dir nicht vorstellen vermagst, dass sie ein würdiges Leben in Ihrer Zeit führen können.

nach Hartmut von Hentig

Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern

Kinder haben ein Recht ihr Leben selbst mitzubestimmen und mitzugestalten.

In unserer Kita steht die individuelle Persönlichkeit im Mittelpunkt, d.h. wir geben Kindern den Raum und das Vertrauen selbst zu entscheiden, was, mit wem und in welchem Bereich sie gerne spielen möchten. Sie lernen ihre Bedürfnisse mitzuteilen und eigenverantwortlich zu handeln.

Dies bedeutet aber auch, dass sie soziale Partizipation erlernen müssen. Denn sie müssen erfahren, dass Entscheidungen das eigene Leben, aber auch das der anderen Gruppenmitglieder betrifft. Aufgrund der unterschiedlichen Lebens- und Familiensituationen, der kulturellen und religiösen Erfahrungen der Kinder ist es wichtig, auf die Eigeninitiative der Kinder zu bauen, deren Wissen und die Stärken und Schwächen der Einzelnen in den pädagogischen Alltag einfließen zu lassen.

Beim täglichen Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit das Tagesgeschehen mitzuplanen. Sie haben ein Mitspracherecht und können ihre Ideen, Wünsche und Gedanken für den heutigen Tag oder für die Zukunft äußern und den anderen Gruppenmitgliedern vorstellen.

Ebenso werden in diesem Rahmen Regeln besprochen, die für das Miteinander wichtig sind.

Wir lassen die Kinder in ihrem Rahmen mitentscheiden und sich beteiligen. Gleichzeitig gibt es aber auch klare Grenzen und Regeln, die eingehalten werden müssen,

Zusätzlich werden Kinderkonferenzen gehalten, z.B. wenn Projektthemen oder andere spezielle Themen besprochen, geplant und erarbeitet werden müssen (gemeinsame Ideensammlung – Planung - Durchführung).

*Jedes Kind ist für die Gruppe wichtig,
jede oder jeder kann von jedem lernen.*

Neben dem Gruppengeschehen nehmen wir uns auch bewusst Zeit, um mit dem einzelnen Kind ins Gespräch zu kommen. Wir versuchen dadurch seine individuellen Bedürfnisse und Interessen zu erfahren und lernen die persönlichen Wünsche der Kinder besser kennen. Gerade bei ruhigen, zurückhaltenden Kindern ist das Gespräch und die persönliche Zuwendung besonders wichtig.

Kinder können jederzeit ihre Beschwerden aktiv äußern. Im Alltag lernen sie, dass ihre Ausdrucksformen (lachen, weinen) wahrgenommen werden. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Beschwerden angemessen zu äußern und ermutigen sie ihre Gefühle in Worte zu fassen. Sie lernen, dass Probleme und Streitigkeiten besprochen und geklärt werden müssen. Durch die gemeinsame Suche nach Lösungen erfahren sie, dass sich das Gefühl von Ungerechtigkeit und unfairer Behandlung meist verringert oder sogar verschwindet.

Jährlich können die Kinder anhand einer Befragung schriftlich mitteilen, was sie in ihrer Kindertagesstätte besonders gut finden, was sie sich wünschen oder was verbessert werden sollte. So haben sie die Möglichkeit positive, sowie auch negative Kritik gegenüber dem Personal zu äußern.

Die Eltern verstehen wir als Interessensvertreter ihrer Kinder. Manchmal erfahren Eltern zuhause von bedrückenden Erlebnissen, Wünschen oder Bedürfnissen der Kinder, die wir im Alltag nicht wahrnehmen können oder die die Kinder in der Einrichtung nicht verbal äußern. Aus diesem Grund ist uns das persönliche Gespräch mit den Eltern sehr wichtig. Hier haben sie den Raum, Wünsche und Bedürfnisse, aber auch Beschwerden ihres Kindes mitzuteilen.

Ebenso können sie ihre Gedanken bei der jährlichen Elternbefragung schriftlich mitteilen. Des Weiteren haben Erziehungsberechtigte die Möglichkeit sich gegenüber dem Elternbeirat zu äußern, er teilt die Anregungen oder Beschwerden dem Personal mit und sie beratschlagen gemeinsam darüber. Durch die Akzeptanz und Stärkung der Rechte der Kinder erziehen wir die uns anvertrauten Kinder zu eigenverantwortlichen und selbständigen Persönlichkeiten.

Leitziel

Unser Leitziel ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

In unserer Arbeit begleiten wir die Kinder im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und gehen durch Beobachtung auf die Interessen und Entwicklungsstufen der Kinder ein. Hieraus leiten sich die Ziele unserer pädagogischen Arbeit ab.

*Bildung ist ständiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit
und geschieht immer;
es gibt keine NICHT - Bildung.*

aus „Wie Kinder heute wachsen“ von Herbert Renz-Polster

Basiskompetenzen

Basiskompetenzen

werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen (Bildungs- und Erziehungsplan).

- **Sozialkompetenz**
gute Beziehungen, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement
- **Motivationale Kompetenz**
Autonomie erleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation
- **Selbstkompetenz**
Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte
- **Kognitive Kompetenz**
Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität
- **Physische Kompetenz**
gesundheitliches und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenz, regulieren von körperlicher Anspannung
- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**
Wertehaltung, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit, Solidarität und Religiosität.
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
Verantwortung für eigenes Handeln anderer Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur
- **Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe**
Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, anbringen und überdenken des eigenen Standpunktes
- **Lernmethodische Kompetenz**
Lernen wie man lernt
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**
Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Ziele der pädagogischen Arbeit

Wertorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach Leben und Tod, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst.

Als evangelische Einrichtung gründet sich die ethische und religiöse Bildung und Erziehung auf unser christliches Weltbild. Wir sehen jeden Menschen als Geschöpf Gottes und behandeln ihn gleich. Unabhängig von seiner Nationalität, Konfession und familiärer Situation. Dies ist uns ein großes Anliegen in der der Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und Familien.

Gemeinschaft erfahren die Kinder beim Feiern regelmäßig stattfindender (Familien-)Gottesdienste oder auch während unserer Andachten der Kinderkirche. Hier erleben die Kinder den Umgang mit Regeln, Ritualen und lernen die ortsansässige Kirche, sakrale Räume kennen und achten. Das Beten vor den Mahlzeiten, sowie das Singen christlicher Lieder beim Morgenkreis, christliche Feste und Feiern sind selbstverständlich und werden von den Kindern angenommen.

Wir wollen Kinder sensibel machen für die Schöpfung, sie sollen sie wertschätzen und bewahren. Dazu sind unsere Wald- und Naturtage, sowie Projekte von großer Bedeutung. Auch das Leben im religiösen Jahreskreis bietet vielseitige Möglichkeiten, z.B. bei Festen wie St. Martin, Weihnachten, Ostern usw., oder auch beim Vorlesen biblischer Geschichten zur Erfahrung von Religion und Spiritualität.

Das Vermitteln von christlichen Werten wie Nächstenliebe, Achtung vor dem Anderen, Toleranz und Verantwortung sind wichtige religionspädagogische Ziele. Ebenso werden Umgangsformen wie Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und Verständnis füreinander gepflegt. Wir halten die Kinder an, Konflikte verbal zu lösen. Gemeinsame Regeln, die wir mit den Kindern festlegen helfen dabei.

Wir wollen Kindern bewusst machen:

„Mein Leben ist nicht selbstverständlich, ich bin ein Geschenk Gottes.“

„So wie ich bin, bin ich wichtig“

Sozialkompetenz

Soziale Kompetenz erlernen die Kinder bei uns:

- durch Freiheit für Spiel und Bewegung
- durch Offenheit für ihre Bedürfnisse
- durch eine anregende und zu neuen Lernerfahrungen motivierende Umgebung, die Selbstorganisation von Lernprozessen ermöglicht.

Wir bieten dem Kind Halt, Orientierung und Sicherheit. Wir bestärken und fördern es in seiner Erfahrungs- und Erlebnislust. Dies basiert auf den individuellen Bindungsbedürfnisse des Kindes.

Dadurch gelingt es dem Kind sehr schnell, sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen und damit zu Handeln.

Kinder verhalten sich oder handeln immer richtig.

Sie leben nach einer individuellen Logik und nach einer individuellen Vernunft, die in ihrem Bezugssystem Sinn macht und für sie bedeutsam sind.

Aus dieser Sicht ergibt sich für uns, nicht das Kind ändern zu wollen, sondern die Strukturen, in denen es hier lebt so zu gestalten, dass eine sinnvolle, vernünftige und sozial verträgliche Handlungsweise gut zu erlernen ist. Dabei suchen wir mit den Kindern eine Basis des "Verstehens". Verstehen heißt für uns jedoch nicht, alles billigen und jedes Verhalten akzeptieren zu müssen.

Wir bieten den Kindern Regeln für ein gutes Zusammenleben. Ferner haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie, Respekt und Toleranz gekennzeichnet sind. Die Kinder lernen hier Fähigkeiten zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder, ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen, zuzuhören, ihn aussprechen zu lassen und nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstehen. Das praktizieren wir im Stuhlkreis (Morgenkreis), bei Planungsgesprächen mit den Kindern, bei Kinderkonferenzen, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Erzählungen und den alltäglichen Gesprächen. Einen weiteren wichtigen Übungsraum bietet hierfür die Freispielzeit während des Kitatages.



Sprach- und medienkompetente Kinder

Die gesamte Zeit in der Kindertagesstätte ist für die sprachliche Entwicklung der Kinder eine wichtige und entscheidende Zeit. Sprachförderung beginnt schon am ersten Tag und findet während der gesamten Kindertagesstättenzeit statt. Eingebettet in den pädagogischen Alltag erfahren die Kinder eine zunehmend komplexere Sprache. Im Vordergrund stehen die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder, ihre Ausdruckskraft und ihr sprachliches Wissen. Sprache findet in der Tagesstätte bei allen Handlungen statt und ist daher nicht von anderen Bildungsbereichen getrennt. Mit gezielten Angeboten des pädagogischen Personals unterstützen wir die Kinder.

- (1) **Angebote in Kleingruppen**, sowie in der Gesamtgruppe.
(Themengespräche, Lieder, Spiele, Bilderbücher, Kreativangebote)
- (2) **Kindgerechte Kommunikation während des Kitatages**
- (3) **Kinderkonferenzen**
- (4) **Rollenspiele**
- (5) **Ausreichend Freispielzeit als sprachlichen Übungsraum ermöglichen**
- (6) **Lesenachmittage** mit einer ehrenamtlichen „Leseoma“
- (7) **Besuche der Bücherei / Lese-Insel**
- (8) **Sprachliche Begleitung während der Essenssituationen**
- (9) **Spiele und Übungen angelehnt an das Würzburger Trainingsprogramm** zur Förderung der phonologischen Bewusstheit
- (10) **Einsatz der Beobachtungsbögen Seldak bzw. Sismik für die Sprachentwicklung**
- (11) **Bei Bedarf Sprachförderprogramm „Vorkurs Deutsch“**

Umwelt- und erlebnispädagogische Kompetenz

Die Umwelt- und Erlebnispädagogik gründet sich auf Naturbegegnungen und Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Es ist uns wichtig, den Kindern den Umgang mit der Natur zu ermöglichen und ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die Natur im Wald oder in unserer Kindertagesstätte ist für Kinder ein Gebiet,

- in dem sie Entspannung und Freude finden und die Vielfalt der Pflanzen und Tiere beobachten können,
- in dem sie zu Bauten und neuartigen Kunstwerken angeregt werden,
- um Interessantes und Schönes zu entdecken, das sie zum Teil mit in die Kindertagesstätte nehmen können (für Ausstellungen, kreatives Gestalten, spielen, zuordnen),
- um herausgefordert zu werden, alle ihre Sinne einzusetzen (z.B. barfuss den Waldboden zu erfühlen, verschiedenen Vögeln zu lauschen oder durch das unebene Waldgelände Bewegungsabläufe zu schulen und zu fördern),
- das anregt, Vorgänge in der Natur spontan oder systematisch zu beobachten,
- um Abhängigkeiten und Zusammenhänge nachvollziehen zu können (z.B. Themen über einen längeren Zeitraum bieten den Kindern die Chance, ein Gefühl für natürliche Rhythmen wie Tages-, Nacht- oder Jahreszeiten zu entwickeln),
- um Fürsorglichkeit und Achtsamkeit einüben zu können. Die Kinder erleben im Kleinen die großen Zusammenhänge.

Durch unsere Aufenthalte in der Natur, z.B. regelmäßige Wald-, Natur- und Erkundungstage, Spaziergänge und Spielzeiten im Garten erleben die Kinder, dass es Sinn macht auf die Tier- und Pflanzenwelt Rücksicht zu nehmen, um für mich und die Anderen eine intakte Umwelt zu erhalten.

Außerdem erleben die Kinder, dass sie außerhalb der Kita als Gruppe noch mehr aufeinander angewiesen sind, als in der Kindertagesstätte. Das heißt aufeinander zu achten, wo sind die Anderen, wie weit kann ich gehen, um die Anderen noch zu sehen. Umweltpädagogik findet aber nicht nur außerhalb der Tagesstätte statt, sondern beginnt mit Alltagssituationen. Wir achten darauf, nachhaltig mit unseren Rohstoffen umzugehen z.B. Mülltrennung, nicht unnötig Papier, Wasser, Strom oder Kleber zu verschwenden.



Mathematisch – naturwissenschaftliche Bildung



Die Welt, in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Hier finden sich überall Symmetrien, Zahlen, geometrische Formen und Mengen. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind durch Sprache und Bereitstellen von Materialien, frühzeitig die Gelegenheit zu geben, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln, logisches Denkvermögen, sowie Mengen- und Zahlenverständnis zu entwickeln.

- Wichtig ist zunächst, dass das Kind **Bezug zu seinem Körperschema und Objekten seiner direkten Umgebung** entwickelt. → Raum – Lage – Position: oben, unten, vor, hinter, zwischen, neben. Durch Gruppenspiele bauen wir dies in unseren Tagesablauf ein. Legematerialien, Tischspiele, Puzzle und Konstruktionsmaterial zum Bauen, bringen den Kindern weitere Anreize.
- Ein weiterer Punkt ist das **Erkennen, Benennen und Wiederholen von Ordnungsstrukturen und Mustern, sowie festen Ritualen und wiederkehrenden Abläufen**. Diese erfahren die Kinder durch bewusstes Erleben des Tagesablaufes, in der Natur, aber auch im Raum selbst.
- Eine besondere Bedeutung kommt auch dem **grundlegenden Mengenverständnis, der Dimensionen und der Zählkompetenz** zu

Eins zu eins Zuordnung (Tische decken, systematisches Austeilen), Reihenbildung (Legematerial), Zahlen und Ziffern (Würfelspiele, Abzählreime, Zahlenspiele, Lieder, Kreisspiele, Umgang mit Geld, goldenes Perlenmaterial und farbige Perlenstäbe des Montessori-Materials).

- Zum mathematischen Bereich gehört ebenso das **Grundverständnis für Relationen** → größer, kleiner, länger, kürzer. Hierfür bietet das Montessori-Dimensionsmaterial wie die numerischen Stangen, der Rosa Turm und Braune Treppe gute Übungsmöglichkeiten.
- **Das Kennenlernen zeitlicher Ordnung** wird durch tägliches Einbringen genauso vermittelt → Uhrzeit, Kalendarium, Jahreszeiten, wie die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung → heute, morgen, gestern, übermorgen Wochentag, Monat, Datum. Im täglichen Morgenkreis und unseren regelmäßigen Monatstreffen können die Kinder dies aktiv erleben und üben.
- **Geometrische Formen** (Quadrat, Kreis, Rechteck, Dreieck) werden mit dem Kind bewusst erfahren und benannt. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.
- Auch **naturwissenschaftliche Erlebnisse** prägen die tägliche Lebenswelt der Kinder.

Der Forscherdrang der Kinder ist sehr groß, sie möchten immer wissen, "wie etwas funktioniert" oder "warum das so ist". Das Interesse der Kinder ist breit gefächert, es geht von Naturphänomenen, über ferne Länder bis zu Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Um ihnen Zugänge und Möglichkeiten zu eröffnen sich mit diesen Themen auseinander setzen zu können, geben wir ihnen im Alltag die Möglichkeit, sich durch Experimente mit verschiedenen Phänomenen der Wissenschaft auseinanderzusetzen. In Projekten unterstützen wir ihre Interessen und fördern ihre Fähigkeiten. Durch Experimente mit alltäglichen Materialien sollen die Kinder Zugang zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten.



Starke Kinder – Bewegungserziehung

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen das "sich bewegen".

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

Alle Äußerungen des Kindes erfordern motorische Funktionen. Nicht nur Mimik und Gestik, auch das Sprechen erfordert ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen. Entsprechendes gilt für Singen, Tanzen und Musizieren, aber auch für Werken und Basteln.

Beim Zeichnen, Malen und Schreiben werden Bewegungen festgehalten.

Es ist uns sehr wichtig, die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen zu lassen, deshalb bieten wir in unserer Einrichtung täglich ausreichend Möglichkeiten sich zu bewegen (z.B. im Garten, beim Waldtag, in der Turnhalle).

Bei einer Bewegungsbaustelle gestalten die Kinder ihren Bewegungsraum frei, ohne Anleitung der Erzieherin. Sie untersuchen Gegenstände und Raum, klettern auf Objekte (Kletterwand, Sprossenwand) und entwickeln immer neue Ideen. Sie finden sehr schnell heraus, wann sie an ihre eigenen Grenzen stoßen und bestimmen selbst, wie weit sie klettern oder was sie sich schon zutrauen.

Ebenso sammeln die Kinder Erfahrungen bei unseren geplanten Turnstunden. Hier werden sie zu eher ungewohnten Bewegungsabläufen motiviert und sie lernen Musik, Rhythmus und Bewegung in Einklang zu bringen. Sie üben hier auch Regeln einzuhalten und auf die anderen Rücksicht zu nehmen.

Kinder fragen nach guten Spielen. Sie fragen nach Freiheitsgraden. Sie fragen nach Echtheit, Abenteuer und sinnlicher Dichte. Sie fragen nach Erfahrungen, die unter die Haut gehen. Sie fragen nach Spielgefährten. Diese Fragen ziehen sie in vielfältige Umwelten – mal ist da ein freier Himmel drüber, mal nicht. Und doch sind diese Erfahrungsräume nicht beliebig – der Entwicklungsmotor des Kindes surrt dort am muntersten, wo es sich in vielfältigen Rollen und Geschichten die innere und äußere Welt aneignen kann. Und dazu brauchen Kinder Umwelten,

- in denen sie *wirksam* sein können – die also zu einem gewissen Grad frei gestaltbar (also nicht komplett durchstrukturiert) sind und sich damit für viele unterschiedliche Spielmotive nutzen lassen;
- in denen sie sich *selbst organisieren* können – die ihnen also Raum bieten, sei es für Bewegung, Erforschung oder Begegnung, aber auch den Freiraum, ihre Aktivität und Aufmerksamkeit selbst zu regulieren (also hier zu bremsen und dort Gas zu geben...);
- die ihrem sinnlichen Beuteschema entsprechen – die ihre Sinne und Aufmerksamkeit also auf vielfältige, unterschiedliche Weise ansprechen und die mit ihrer Unmittelbarkeit unter die Haut gehen;
- die ihnen gerade wegen dieser vielen Möglichkeiten zur „Selbstaneignung“ auch Bindungen ermöglichen, also zu einer Art Heimat werden können.

aus „Wie Kinder heute wachsen“ von Herbert Renz-Polster u.a.

Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig.

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun.

Das Kind entdeckt die Welt mit allen Sinnen, es macht sich ein Bild von ihr und beginnt, sie nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Wir bereiten unseren Kindern Orte, zum Experimentieren. Die Mal- und Bastecke, ist beispielsweise solch ein Ort. Es ist ein anregender Erlebnisbereich und zugleich eine Experimentier- und Kreativwerkstatt. Durch das Gestalten kreativer Kunstwerke kommt das Kind bei der Herstellung mit verschiedenen Materialien in Verbindung. Hier lebt die Phantasie, hier werden nicht vordergründig Ergebnisse in Form von schönen Produkten angestrebt. Wir legen besonderen Wert darauf,

dass die Kinder in ihrer Kreativität und Eigeninitiative möglichst uneingeschränkt agieren können.

Wichtig ist uns dabei:

- Dasein – bei sich sein
- Verweilen – Vertiefen
- Suchen – Versuchen
- Probieren – Ausprobieren
- "Eigenes Tun erfahren und leben können"



Musikalische Bildung

Kinder sind alltäglich von Musik umgeben, sei es in ihrem Spiel oder durch akustische Reize, die ihnen die Umwelt vermittelt. Das Kind erfährt dabei Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten (z.B. singen, musizieren, Musik hören, erzählen, tanzen, bewegen, malen). Musik schult nicht nur ein gutes Gehör, sondern spricht sämtliche Emotionen und Sinne an. Durch sie können innere Bilder, Gefühle und Gedanken zum Ausdruck gebracht werden.

Musik fördert die Sprachentwicklung der Kinder, regt die Kreativität und Phantasie an und trägt zur motorischen Entwicklung bei. Um das Interesse der Kinder an Rhythmik und Musik zu fördern, legen wir in unserer Kita großen Wert auf musikalische Früherziehung und binden sie in unseren Tagesablauf ein. Musikalische Bildung findet in der Kindertagesstätte in vielen Situationen statt und ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen. Vorhandene Instrumente und Materialien, sowie räumliche Bedingungen sind bei uns so organisiert, dass musikalisches Handeln jederzeit und in unterschiedlichen Arrangements stattfinden kann. (Groß-, Kleingruppe, spontane oder geplante Aktivität).

Umsetzung bei uns im Kindergarten:

- auditive Wahrnehmungsspiele im Rahmen der Rhythmusschulung
- genaues hören auf Tempo, Rhythmus, Beginn und Ende eines Musikstücks
- Einsatz von Orff-Instrumenten
- den Körper als klingendes Instrument erfahren
- Singspiele
- Klanggeschichten
- Tanzen
- Gehör und Stimme in Einklang bringen
- traditionelle, neue und christliche Kinderlieder
- Kinderlieder in anderen Sprachen
- Herstellung von einfachen Instrumenten
- Mitwirken bei öffentlichen Auftritten
- singen mit Flöte, Gitarre, Akkordeon und Kirchenorgel bei Gottesdiensten

Gesundheitserziehung und gesunde Ernährung

Die Kinder sollen in der Kindertagesstätte erfahren, wie wichtig regelmäßige und abwechslungsreiche Bewegung für die Gesunderhaltung des Körpers ist. Dies wird bei Turnstunden, Wald-, Natur- und Erkundungstagen oder stattfindenden Ausflügen den Kindern bewusst gemacht.

Außerdem lernen sie in der Tagesstätte, wie wichtig Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und für das eigene Wohlbefinden sind (z.B. Händewaschen nach dem Toilettengang, vor hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, nach bestimmten Arbeiten, vor und nach dem Essen).

Bei den kleinsten in der Krippe findet die „Sauberkeitserziehung“ statt. Hierbei entwickeln sie Körperwahrnehmung und lernen auf die Toilette zu gehen.

Die Kinder sollen Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. Dies findet beispielsweise beim regelmäßig stattfindenden "gemeinsamen Frühstücksbüffet" statt. Dabei werden die Lebensmittel selbst zusammengestellt und verarbeitet. Die Kinder erfahren gesunde Ernährung auf theoretische und praktische Weise und lernen den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichem Wohlbefinden kennen und verstehen lernen. Den Kindern soll beim Essen außerdem ein gemütlicher Raum geschaffen werden, damit die Essenssituation eine besondere Stellung bekommt.



Eine ausgewogene Ernährung für die Krippen- und Kindergartenkinder im Speiseplan der Mittagsverpflegung sowie bei den Brotzeiten am Vor- und Nachmittag ist uns sehr wichtig.

Auch mit unserem aktuellen Essenslieferanten stehen wir im engen Austausch und unsere Speisepläne werden gemeinsam erarbeitet, reflektiert und gegebenenfalls angepasst. Hierbei ist uns auch die Meinung der Kinder wichtig und fließt bei der weiteren Entwicklung mit ein.

Für die Mittagszeit können Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen können oder möchten, eine eigene kalte Brotzeit mitbringen.

Das tägliche Mittagessen ist eine intensive gemeinsame Erfahrung und die fachliche Begleitung und Reflektion haben einen hohen Stellenwert.

Da wir auf gesunde Ernährung achten, dürfen keine Süßigkeiten mit in den Kindergarten genommen werden (ausgenommen Geburtstage, Feste und Feiern). Es werden zu diesem Thema verschiedene Aktionen für Eltern und Kinder angeboten (Elternabende, Zahnarztbesuche, Ernährungsprojekte).

Obst-, Gemüse- und Milchprogramm

Unsere Kindertageseinrichtung nimmt am „EU – Schulobst-, Gemüse- und Milchprogramm“ teil.

Das heißt, die Einrichtung bekommt alle zwei Wochen eine Kiste mit frischem Obst- und Gemüse sowie Milch oder Milchprodukten geliefert. Ziel dieses Ernährungsprogramms ist es, dass die Kinder durch ein regelmäßiges und vielseitiges Angebot an Obst und Gemüse nachhaltig zu einem vermehrten Verzehr von Obst und Gemüse motiviert werden. Die Kinder lernen verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennen und gute Essgewohnheiten werden gefördert. Den Kindern wird Wissen über die Herkunft und Herstellung von Lebensmitteln vermittelt und sie lernen gesunde Lebensmittel wertzuschätzen. Zudem möchten wir die Kinder sensibilisieren für die Herkunft der Naturprodukte, sowie das Bewusstsein für regionale Produkte und Nachhaltigkeit stärken.

Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung in unserer Einrichtung beginnt während der Krippenzeit und orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes.

Wir unterstützen die Kinder liebevoll und geduldig dabei, ein Bewusstsein für ihren eigenen Körper und dessen Bedürfnisse zu entwickeln. Hygiene, Selbständigkeit und Wohlbefinden stehen dabei im Mittelpunkt. Das pädagogische Team arbeitet dabei eng mit den Eltern zusammen, um das Kind bestmöglich zu begleiten. Dabei ist **eine einheitliche Vorgehensweise zwischen Elternhaus und Einrichtung** notwendig.

Unser **gemeinsames** Ziel sollte der Abschluss der Sauberkeitserziehung mit dem Übertritt in den Kindergartenbereich sein.

Eingewöhnung in der Krippe

Kinder brauchen eine gute Bindungsbeziehung zu einer Person, um in einem sicheren Rahmen freudig auf Entdeckungsreise gehen zu können. Die erste Bindungsbeziehung bauen Kinder in der Regel zu den Eltern auf, dann kommen weitere hinzu.

Eine stabile Bindungsbeziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden, daher ist der sanfte Übergang aus dem familiären Umfeld in die Krippe von großer Bedeutung. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern vonstattengeht.

Um den Übergang für das Kind sicher zu gestalten, orientieren wir uns für die Eingewöhnungszeit am so genannten „Berliner Modell“, das vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS) entwickelt wurde.

Unser Ziel ist es in Kooperation mit den Eltern dem Kind das „Vertrautwerden“ mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Mitarbeiterin unter dem Schutz einer Bindungsperson zu ermöglichen.

Das „Berliner Modell“ verstehen wir nicht als starres Programm, sondern es dient uns als Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Krippe. Das bedeutet auch, dass das Tempo der Eingewöhnung in erster Linie vom Kind selbst bestimmt wird.

Grundphase

Die Grundphase dauert ca. 3 Tage. In dieser Zeit findet noch kein Trennungsversuch statt!

Die Mutter/ der Vater kommt mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt für ca. 1 Stunde mit im Gruppenraum und nimmt das Kind anschließend wieder mit nach Hause.

In diesen ersten Tagen hat das Kind die Möglichkeit die neue Umgebung und die Bezugsperson kennen zu lernen. Es hat aber auch die Sicherheit immer wieder auf die sich im Hintergrund haltende, vertraute Bindungsperson zurückzugreifen. Dieser „sichere Hafen“ ermöglicht es dem Kind langsam Vertrauen zu den Erzieher/innen aufzubauen und die Kinder und Räumlichkeiten kennen zu lernen.

Erster Trennungsversuch

Frühestens am 4. Tag findet ein erster Trennungsversuch statt.

Die Bindungsperson verabschiedet sich vom Kind (möglichst wenn das Kind zufrieden spielt) und verlässt den Raum, bleibt aber in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von dem/der Erzieher/in trösten lässt. Die Reaktion des Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch in der neuen Umgebung gibt uns wichtige Anhaltspunkte darüber, wie die weitere Eingewöhnung gestaltet werden kann.

Stabilisierungsphase

- Kann sich das Kind gut von der Bindungsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurz im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder kommen. Dabei werden die Zeiträume ohne Mutter/ Vater in der Gruppe immer größer. Die Mutter/ der Vater bleibt aber in der Einrichtung.
- Fällt es dem Kind schwer sich von der Bindungsperson zu lösen, findet ein erneuter Trennungsversuch erst ab dem 7. Tag statt.

Schlussphase

Die Mutter/ der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Bindungsbeziehung zur Mitarbeiterin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Mitarbeiterin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Die Eingewöhnungszeit ist sehr individuell und von Kind zu Kind, Familie zu Familie sehr unterschiedlich und stets angepasst an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes.

Deshalb wird die tägliche Betreuungszeit des Kindes während der Eingewöhnung bedürfnisorientiert angepasst und schrittweise erhöht.

Wir als Mitarbeiter sehen unsere Aufgaben während der Eingewöhnungszeit wie folgt:

- Kennen lernen des Kindes und seiner Bindungsperson
- Aufbau einer tragfähigen Bindungsbeziehung zum Kind
- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den Eltern
- Begleitung und Beratung der Eltern

Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind für Kinder bedeutsame Entwicklungsphasen, die besondere Begleitung und Sensibilität erfordern. Während ihrer Kitazeit erleben Kinder verschiedene Übergänge:

Übergang Elternhaus → Krippe

Übergang Krippe → Kindergarten

Übergang Kindergarten → Schule

Wir gestalten diese Prozesse behutsam, individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Ob beim Eintritt/Wechsel in die Krippe/Kindergarten, oder beim Übergang in die Schule – jedes Kind wird dabei unterstützt, Sicherheit, Vertrauen und Orientierung zu gewinnen und die Freude am Neuen gefördert.

Der Start in eine neue Gruppe ist für die Kinder der Start eines neuen Lebensabschnittes. Durch viele neue Reize und Eindrücke, die den Kindern in den ersten Wochen begegnen, ist die Anfangszeit sehr anstrengend für sie. Deshalb empfehlen wir in der ersten Woche mit kurzen Zeitspannen zu beginnen und diese individuell zu verlängern. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder Zeit haben ihre Erlebnisse zu verarbeiten und sich an den neuen Tagesrhythmus zu gewöhnen. Nur so kann ein guter Start gelingen.

Bereits während des Jahres entsteht eine natürliche, eigendynamische Annäherung zwischen Krippen- und Kindergartenbereich, durch gemeinsame Aktionen, wie Monatstreffen, Adventskreise, Kinderkirche, gemeinsames Spiel im Haus und Garten, „Personaltausch“.

Die Monate Mai– Juli werden zusätzlich verstärkt genutzt, um die zukünftigen Kindergartenkinder aus der Krippengruppe und die dazugehörigen pädagogischen Fachkräfte und Kinder noch besser kennenzulernen. Dies fördern wir durch gezielte Schnupperbesuche, gemeinsame Ausflüge, Einladung in den Morgenkreis, zum gemeinsamen Frühstück usw.

Auch in Gesprächskreisen wird das Thema Übergang mit den Kindern wiederholt besprochen. Dadurch wird diese Situation für die Kinder zu etwas Vertrauten und Natürlichem. Für Eltern findet jährlich im Juli hierzu ein Informationselternabend oder Übergangsgespräche statt.

Unsere Vorschulkinder erleben in ihrem letzten Kindergartenjahr ebenfalls zahlreiche Aktionen und Möglichkeiten, die Institution Schule sowie Lehrkräfte kennenzulernen. Dadurch werden Unsicherheiten abgebaut und ein guter, harmonischer Übergang erleichtert. Unser jährlich stattfindender Abschlussgottesdienst mit Segnung der zukünftigen Schulkinder am Ende des Kitajahres verdeutlicht den Schritt in einen neuen Lebensbereich und hilft beim Abschiednehmen von der Kindergartenzeit.

Tagesablauf

Kindergarten

7.30 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit – Ankommen der Kinder und freies Spiel
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Frühstückszeit
9.30 Uhr – 12.00 Uhr	Kernzeit , während dieser Zeit findet das pädagogische Hauptgeschehen im Kindergarten statt. Die Gruppen starten mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Danach finden verschiedene Angebote je nach Tagesschwerpunkt statt, z.B. Bewegungsbaustelle, Bilderbuchbetrachtungen, Ausflüge, kreative Angebote, Freispiel und Projekte.
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	1. Abholzeit / Gartenzeit
12.30 Uhr – 13.30 Uhr	Mittagessen = 2. Brotzeit oder warmes Mittagessen
13.30 Uhr – 16:00 Uhr - 15.00 Uhr	Nachmittagsprogramm und durchgängige Abholzeit am Freitag

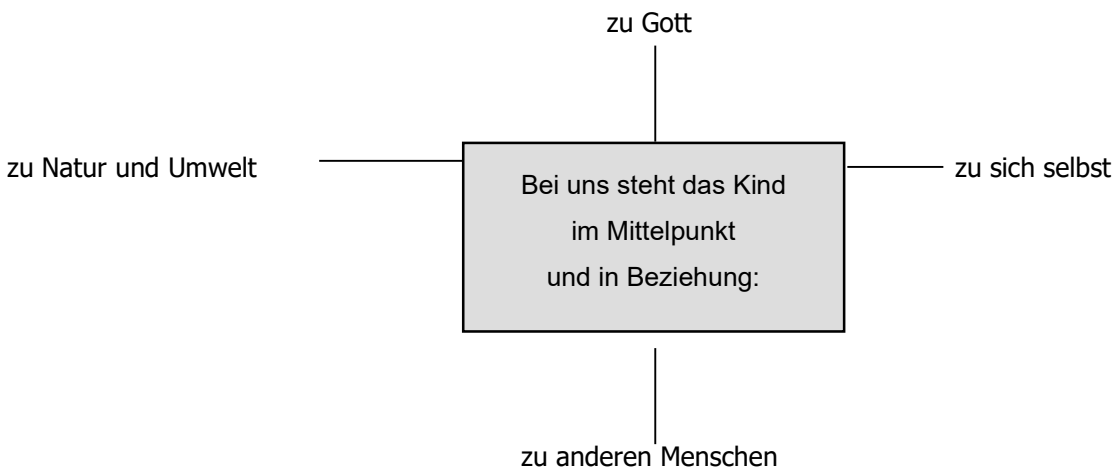
Krippe

Der Tagesablauf in der Krippe wird immer wieder den Bedürfnissen der Kinder angepasst und ist daher eher als Richtlinie zu verstehen.

7.30 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit – Ankommen der Kinder und freies Spiel
- 8.45 Uhr	Freispielzeit
8.45 Uhr – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr – 09.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.30 Uhr - 11.30 Uhr	Zeit zum Turnen, kreativ sein, erfahren, ausprobieren, Zeit für Naturerlebnisse, etc.
11.30 Uhr - 12.00 Uhr	Mittagessen = 2. Brotzeit oder warmes Mittagessen und Abholzeit
12.00 Uhr - 13.30 Uhr	Mittagsruhe
13.30 Uhr - 16.00 Uhr - 15.00 Uhr	Nachmittagsprogramm und durchgängige Abholzeit am Freitag

Methodik des Lernens

Mit Kindern gemeinsam leben und lernen



Mit Kindern gemeinsam leben und lernen...

- ... einen Platz zu finden, gemeinsam Interessen zu verfolgen, sich durchzusetzen, zu teilen, Streit zu lösen, sich zuzuhören, Rücksicht nehmen, andere zu tolerieren.
- ... immer differenzierter wahrzunehmen und zu beobachten, zuzuordnen und zu strukturieren, Kreativität entfalten, handelnd und forschend Erfahrungen zu gewinnen.
- ... sich mitteilen, neue Begriffe zu finden, die Sprache zu verfeinern.
- ... körperlich geschickter zu werden, die Körperwahrnehmung und die Körpersicherheit weiter zu entwickeln.
- ... Gefühle zuzulassen und sie verstehen können. Andere anzunehmen, sich anderen anzuvertrauen.
- ... eigene Stärken zu entdecken und die Grenzen kennen zu lernen, sich selbst zu vertrauen, Lebensmut zu entwickeln, auf sich zu bauen, aus eigenen Kräften wirksam zu werden und für bedeutsam genommen zu sein.



Vertrauen, Herausforderungen und annehmende Beziehungen sind die Grundlage für einen möglichst guten Lernprozess!

Beobachtung

Das Beobachten des einzelnen Kindes ist eine der wesentlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Durch die aussagekräftigen Beobachtungsergebnisse ist es uns möglich, die verschiedenen Angebote und die Umgebung auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder abzustimmen. Dies beinhaltet eine stetige Weiterentwicklung unserer Arbeit und somit auch eine Weiterentwicklung unserer Qualität.

Durch Beobachtung ist es uns möglich:

- Verhalten und Perspektiven der Kinder besser zu verstehen
- einen Einblick in die Entwicklung und das Lernen des einzelnen Kindes zu erhalten
- eine gute Basis für Entwicklungsgespräche zu haben
- die pädagogischen Angebote zu reflektieren
- in unserer Planung auf Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder besser einzugehen
- einen intensiven fachlichen Austausch zu führen
- unsere pädagogischen Ziele transparent darzustellen

Um von den Kindern ein aussagekräftiges und ganzheitliches Bild zu erhalten ist es wichtig, verschiedenste Beobachtungen durchzuführen. Dadurch können Stärken und Schwächen der Kinder aufgezeigt und in der täglichen Arbeit aufgegriffen werden.

Die Beobachtungen setzen sich wie folgt zusammen:

1. Ergebnisse kindlicher Aktivität (Zeichnungen, Gebasteltes, Bauwerke, ...)
2. Freie Beobachtungen (situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen, erzählende Berichte)
3. Strukturierte Formen der Beobachtung anhand von Beobachtungsbögen wie Seldak, Sismik, Perik, Petermann

Das Freispiel

Kinder lernen in ihrem Tempo, ihrem Wissensstand, meist ganz spontan und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen. Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie auch. Deswegen ist die Freispielzeit immer auch Lernzeit und sollte nicht unterschätzt werden. Im Gegenteil, mit einer gut vorbereiteten Umgebung, die Voraussetzungen ist, ist Freispiel die „Königsdisziplin“ des Lernens.

Leider wird das freie, spontane Spiel oft als nutzlos, weil scheinbar lernfreie Zeit, unterschätzt.

Es wird oft davon ausgegangen - erst wenn der Erwachsene im Mittelpunkt steht, etwas anleitet und vormacht, wird richtig gelernt. Ein Kind, oder allgemein, ein Mensch, scheint nach weitläufig verbreiteter Auffassung erst dann zu lernen, wenn er mit einer Art „Nürnberger Trichter“ gefüllt wird. Ein Beleg dafür sind die übermäßig vielen Kurse und Angebote, bei denen Kindern möglichst frühzeitig etwas vermittelt werden soll. Bei der Umkehrfrage, was zu tun ist, damit die Motivation zu lernen, möglichst lange bei dem einzelnen Kind anhält, rückt für uns das so genannte „Freispiel“ in einer gut vorbereiteten Umgebung besonders in den Vordergrund.

„Begleitetes Freispiel, bei dem wir im Hintergrund präsent sind, die Kinder das Geschehen eigenständig ausfüllen, ermöglicht viele Erfahrungen, die die Lust am Lernen fördern und am Leben erhalten. Aus diesem Grund ist uns das Bereitstellen von Situationen, in denen das Kind selbständig aktiv handeln kann, sehr wichtig. Während sich ein Kind in der Angebotszeit überwiegend auf die Erzieherin und ihre Impulse einlässt, werden im Freispiel die Kinder wichtiger. Jetzt ist Zeit für die eigenständige Beziehungsgestaltung. Die Kinder lernen miteinander umzugehen, sich durchzusetzen, Hierarchien anzuerkennen (was übrigens oft viel besser ohne den Erwachsenen mit seinem "Sinn für Gerechtigkeit" geht) und Konflikte auszutragen. Das Gefühl, in einer Gruppe Gleichaltriger zurecht zu kommen, sich behaupten zu können, Anteil zu nehmen und gemeinsam Interessen zu verfolgen, macht Mut und Lust auf die Welt mit ihren Herausforderungen und Abenteuern, die es in einem Team Gleichgesinnter emotional gefüllt zu erleben gilt. Ein Kind macht so die Erfahrungen seinen Kräften und Fähigkeiten, unabhängig vom Erwachsenen, zu vertrauen.“

nach Thomas Kühne

Während des Freispiels nutzen wir die Möglichkeit die Kinder zu beobachten, um den individuellen Entwicklungsstand, ihre Bedürfnisse und Stärken festzustellen und zu dokumentieren, damit wir in Einzelarbeit oder Kleingruppenarbeit dem einzelnen Kind gerecht werden können.

Projektarbeit

Was ist ein Projekt?

Die Projektarbeit besteht aus vielen kleineren und umfangreichen Angeboten, dies bedeutet für uns die Chance, Themen und Sachverhalte gemeinsam mit den Projektkindern von allen Seiten zu beleuchten und zu erfahren.

Wie entsteht ein Projekt?

Ein Projekt kann sich aus verschiedenen Lebensbereichen entwickeln,

z.B. dem:

- der Kinder
- des Teams
- der Familien
- der Umwelt

Warum sind Projekte für uns so wichtig?

Die Projektarbeit geht unter anderem von den Bedürfnissen und Ideen der Kinder aus, ist lebensnah und die Kinder können sich in ihrem Tätigsein entwickeln. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, ihrem natürlichen Wissensdrang nachzugehen.

Sie brauchen **Zeit** und **Langeweile**, um in eigenen Schritten zu lernen. Sie können ihre Stärken zur Geltung bringen und sich neue Fähigkeiten aneignen. Durch eine gut vorbereitete Umgebung geben wir den Kindern Impulse und motivieren sie. Durch gemeinsame Ideen, Exkursionen, Erlebnisse, Experimente, Forschungen und Erfahrungen wird neues Wissen vermittelt.

Es ist dabei auch wichtig, die einzelnen Schritte gemeinsam mit den Kindern folgerichtig zu dokumentieren.

Raumgestaltung

Unsere gesamte Tagesstätte ist Nutz- und Spielraum für die Kinder. Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Ausstattung und Gestaltung der einzelnen Gruppen, sowie die Gestaltung der gesamten Einrichtung mit Außenbereich.

Die Kinder sind bei uns Mitgestalter!

Grundsätzlich richtet sich die Gestaltung nach menschlichen Grundbedürfnissen. Es geht dabei um Bedürfnisse nach Bewegung, Ruhe, Kommunikation und das Bedürfnis nach Selbstausdruck in jeglicher Form.

Die individuelle Gestaltung der einzelnen Räume eröffnet unseren Kindern vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Durch Gesprächsrunden, Abfragen, Kinderkonferenzen und gemeinsamen Abstimmungen können die Kinder selbst aktiv an der Gestaltung teilhaben und Veränderungen initiieren und erleben.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder intensiv bei ihrem Tun sein können, in Ruhe sein, zu sich kommen, entspannen, in sich hineinhören, in Bewegung sein, aus sich heraustreten, in einer Gruppe sein, für sich allein sein, aktiv sein und konzentriert sein, sich Unterhaltung schaffen, zuschauen und betrachten können.

Deshalb sind die Räume und Spielbereiche unserer Einrichtung so gestaltet, dass sie die Kinder zum selbständigen Handeln und Ausprobieren auffordern und sich wohlfühlen!

Gruppenöffnung und (gruppen)-übergreifendes Arbeiten

In unserer Kindertagesstätte verstehen wir Gruppenöffnung und gruppenübergreifendes Arbeiten als einen wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder haben das Bedürfnis, sich auszuprobieren, neue Kontakte zu knüpfen und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten. Sowohl im Kindergarten- wie auch im Krippenbereich ermöglichen wir den Kindern sich nach ihren Bedürfnissen und Interessen altersgerecht in unseren Räumlichkeiten zu entfalten. Dies bedeutet, dass sie andere Spielbereiche außerhalb der eigenen Gruppe, z.B. einzelne Aktions- und Bewegungsecken und -Räume, die Turnhalle oder den Garten, nutzen können. Offene und flexible Strukturen fördern die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder. Sie können selbst entscheiden, wo, womit und mit wem sie spielen oder lernen möchten. Dadurch werden Entscheidungsfähigkeit, Selbstbewusstsein und soziale Sicherheit gestärkt. Die gruppenübergreifende Arbeit ermöglicht es den Kindern, ihren Horizont zu erweitern, neue Spielpartner und Betreuungspersonen kennenzulernen und unterschiedliche Bildungsangebote wahrzunehmen. Sie erleben Vielfalt, lernen Rücksichtnahme, Toleranz und entwickeln soziale Kompetenzen über die eigene Stammgruppe hinaus.

Die Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen zwischen Krippe und Kindergarten wie gegenseitige Besuche, gemeinsame Spielzeiten im Haus und Garten, Monatstreffen, Familienausflüge, Gottesdienste, Adventskreise und Feste fördern die Gemeinschaft und helfen den Kindern bei ihrer individuellen Entwicklung.

Durch den Zusammenschluß mit der evangelischen Kindertagesstätte Weisendorf und dem dortigen Haus „Zur Linde“ im September 2023, zählen nun auch häuserübergreifende Aktionen zum festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterstützen eine einheitliche pädagogische Ausrichtung, fördern Austausch, Gemeinschaft sowie Kooperation und schaffen verbindende Erlebnisse für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte.

Besonders im Fokus stehen dabei gemeinsame Aktivitäten für die Vorschulkinder, ausgewählte Elternaktionen sowie die Zusammenarbeit des pädagogischen Personals.

Vorschulkinderbereich: Hierzu zählen z.B. gegenseitige Besuche in den Einrichtungshäusern, Aktionen mit der Schule, gemeinsame Teilnahme am Präventionskurs „Nicht mit mir“, Durchführung einer Übernachtungsfahrt...

Elternbereich: Gemeinsame Elternbeiratssitzungen, Elternabende zu pädagogischen Themen, Kreativaktionen, gegenseitige Einladung zu Festen und Aktionen...

Pädagogische Mitarbeitende: Gemeinsame Teambesprechungen mit allen Fachkräften, Konzeptionsentwicklung, Aktionen wie „Erste Hilfe Kurs“, Inhouse-Fortbildungen, gegenseitige personelle Unterstützung bei besonderen Situationen, gemeinsamer Betriebsausflug ...

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

Da wir als Tageseinrichtung familienergänzend und -begleitend tätig sind, ist ein regelmäßiger Austausch über Interessen, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes essenziell.

Ein vertrauensvoller und offener Umgang zwischen Personal und Eltern ist hierfür die Grundlage.

Die Eltern unserer Einrichtung haben die Möglichkeit sich:

- aktiv zu beteiligen
- zu informieren
- auszutauschen

Verschiedene Formen der Zusammenarbeit und Information

Die Eltern unserer Einrichtung haben das Recht, aber auch die Pflicht, sich aktiv am Geschehen in der Kindertagesstätte zu beteiligen.

↪ Elternabende

Einführungselternabend für neue Eltern, Themenabende, Bastel- oder Referenten-Abende

↪ Elterngespräche

Gespräch mit der Erzieherin der Gruppe über den Entwicklungsstand des Kindes, mindestens zwei Mal im Jahr.

↪ Tür – und – Angel - Gespräche

Kurzer Austausch beim Bringen und Abholen des Kindes

↪ Schriftliche Information

Elterninformation über unsere Kikom-App, Bedarfsumfrage einmal jährlich, Elternbriefe, Infowand, gruppeninterne Aushänge

↪ Elternmitarbeit

Beteiligung an verschiedenen Projekten (Eltern bringen sich mit ihrem Hobby ein z.B. Kochen, Basteln, Werken), verschiedene Aktionen (z.B. Gartenaktion, Vater-Kind-Aktion), Elternbeirat

↪ Unterstützung bei Festen und Höhepunkten

Gemeinsame Planung und Gestaltung des Laternenfestes, Martinsmänner-Backen, Gemeindefest, Abschlussfest, Ausflüge, sonstige Aktionen

↪ Hospitationen

Die Eltern haben die Gelegenheit, einen Tag am Geschehen in der Einrichtung teilzunehmen. Dies ist nach vorheriger Absprache im Kindergarten und während der Eingewöhnung in der Kinderkrippe möglich.

Elternbeirat

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

Artikel 14 Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung mit den Eltern:

„(3) Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

(4) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Höhe der Elternbeiträge.“

Der Beirat ist ein Gremium, das zusammengesetzt ist aus Vertretern der Eltern und am Anfang eines jeden Kindergartenjahres während einer Elternversammlung gewählt wird.

Er soll vor allem als Kooperationsstelle für Wünsche, Probleme und Anregungen der Eltern wahrgenommen werden. Der Elternbeirat trägt dazu bei, die Arbeit des Kindergartens möglichst transparent zu halten und er bemüht sich um ein gutes Klima zwischen Kindern, Eltern, den Mitarbeiterinnen und dem Träger. Regelmäßige Sitzungen während des Jahres gewährleisten einen gegenseitigen Austausch, die Informationsweitergabe und die gemeinsame Planung zwischen dem Personal der Kindertagesstätte, dem Träger und des Elternbeirates.

Ergebnisse sind durch Protokolle für alle Eltern zugänglich und einsehbar.

Teamarbeit

Eine gute Zusammenarbeit des Personals ist für die Atmosphäre, den Organisationsablauf und das Miteinander im Team unerlässlich.

Bei regelmäßig stattfindenden Teamgesprächen wird die pädagogische Arbeit kooperativ geplant und besprochen. Jede/r Mitarbeiter/in bringt seine/ihre Begabungen, Fähigkeiten und Ideen bei der Sitzung ein. Kooperatives Handeln und Planen erfordert Raum und Zeit.

Konzeptionstage

Vor Beginn eines Kindergartenjahres finden zwei Planungstage statt. An diesen beiden Tagen wird die Konzeption überdacht/bearbeitet und die Jahresplanung erstellt, es werden Dienste verteilt und Zielsetzungen besprochen.

Gesamt-Team

In regelmäßigen Abständen treffen sich häuserübergreifend alle Mitarbeitenden zum organisatorischen Austausch. Hier werden Termine für die ganze Einrichtung besprochen, Schwerpunkte der verschiedenen Arbeitsbereiche mitgeteilt, gemeinsame Aktionen geplant, pädagogische Inhalte diskutiert und verankert.

Hausteam Kindergarten+Krippe

Die Mitarbeitenden aus Krippe oder Kindergarten tauschen sich gemeinsam über die momentane Situation, aktuelle Probleme oder Themen aus. Fallbesprechungen werden durchgeführt und auch gruppenübergreifende Angebote und Aktionen besprochen und geplant.

Gruppenteam

Im Wechsel mit dem Hausteam trifft sich das jeweilige Gruppenpersonal, um Elterngespräche vorzubereiten, Beobachtungen auszuwerten, Einzelfälle zu besprechen, Aktionen der Gruppe zu planen und einen Wochenplan zu erstellen.

Fortbildungen

Die Teammitglieder nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, die unsere pädagogische Arbeit inhaltlich, methodisch und praktisch unterstützen. Es werde Einzelfortbildungen sowie gemeinsame Team-Fortbildungen besucht. Alle zwei Jahre nehmen alle Mitarbeiterinnen an einem gemeinsamen Kurs zur „Erste Hilfe“ teil.

Team-Gemeinschaft

Außerdem gibt es einmal jährlich einen gemeinsamen Betriebsausflug. Hier wird bei einer gemeinsamen geselligen Unternehmung der Zusammenhalt im Team gestärkt und die Mitarbeiterinnen können sich näher kennen lernen, was sich sehr positiv auf die Atmosphäre in der Einrichtung und das „Wir-Gefühl“ auswirkt.



Inklusion in unserer Kindertagesstätte

Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild und daher ist eine vorurteilsbewusste Betreuung und Erziehung für die Kinder in unserer Einrichtung wichtig. Nach dem Beschluss der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ im Jahr 2009 sind die Bundesländer verpflichtet unterstützende Rahmenbedingungen für inklusive Pädagogik bzw. Pädagogik der Vielfalt zu schaffen.

Unser Ziel ist es, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Das schaffen wir durch die Gestaltung der:

Lernumgebung:

Spielmaterial, dunkelhäutige Puppen, geschlechterspezifische Spiele, Bilderbücher, Abbau von Barrieren

Interaktion mit Kindern:

Morgenkreis (Gespräche über Sprachen, Unterschiede), Konfliktlösungen, Gleichberechtigung

Minimieren von Ausgrenzung

Teamarbeit

Vorurteile erkennen und damit positiv umgehen, Eigene Haltung überprüfen

Zusammenarbeit mit den Eltern

Unterstützung in Elterngesprächen, bei Anmeldung offen für jedes Kind

Kooperation mit dem Bezirk Mittelfranken

Bei Bedarf können Leistungsvereinbarungen getroffen werden, die die Entwicklung der Kinder mit Handicap unterstützen.

Kooperation mit anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Mit der evang.-luth. Kirchengemeinde als Träger der Einrichtung und mit der ortsansässigen Kirchengemeinde Kairindach finden während des Jahres gemeinsame Veranstaltungen statt. Unsere Einrichtung wirkt ein- bis zweimal jährlich bei einem Familiengottesdienst der Kirchengemeinde mit. Mehrmals im Kitajahr finden häuserinterne Kinderkirche-Andachten statt. Auch am jährlichen Gemeindefest an Christi Himmelfahrt ist unser Haus „Alte Schule“ aktiv mit Aktionen und Stationen von Personal und Elternbeirat vertreten. Der Segnungsgottesdienst unserer Vorschulkinder am Ende des Kitajahres ist ein jährlicher Höhepunkt und ein wichtiger Bestandteil einer gelingenden Zusammenarbeit.

Die Konfirmanden/innen der Kirchengemeinde sind in der Kindertagesstätte zum Schnupperpraktikum gerne willkommen.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um einen guten Übergang zur Grundschule zu gewährleisten ist eine enge Kooperation zwischen Schule und Kindergarten notwendig.

Durch den vorhandenen Arbeitskreis Kindergarten-Grundschule ist in Weisendorf ein fachlicher Austausch zwischen den Pädagogen gewährleistet.

Bei regelmäßig stattfindenden Treffen werden Elternabende, Besuche der Vorschulkinder in den 1. und 2. Klassen, sowie Lehrerbesuche in der Kita abgesprochen und gemeinsame Aktivitäten (z.B. Einladungen zu Veranstaltungen, gemeinsame Turnstunde, usw.) geplant.

Am jährlichen Informationselternabend zur Einschulung in der Grundschule nimmt eine Mitarbeitende aus dem Kindergartenbereich teil. Ebenso unterstützen wir die Lehrkräfte während der Schuleinschreibung der zukünftigen Schulkinder.

Zusätzlich findet in Zusammenarbeit das sogenannte Sprachscreening der Kinder im vorletzten Kindergartenjahr sowie bei Bedarf das Sprachförderprogramm „Vorkurs Deutsch“ statt.

Hierbei werden Kinder, die aufgrund sprachlicher Auffälligkeiten einen zusätzlichen Förderbedarf benötigen, von einer schulischen Fachkraft unterstützt.

Fachdienste

Unsere Einrichtung arbeitet mit der Interdisziplinären Frühförderstelle sowie der mobilen pädagogischen Hilfe der Don Bosco Schule Höchststadt zusammen. Sie bieten Unterstützung für entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder bis zur Einschulung an.

Das mobile Fachpersonal fördert die jeweiligen Kinder im motorischen, sprachlichen oder sozio – emotionalen Bereich in unseren Räumlichkeiten. Mit Einverständnis der Eltern stehen wir im Austausch mit den Fachdiensten, um die bestmögliche Förderung eines Kindes zu gewährleisten. Das Angebot der Förderungsmaßnahmen in der Einrichtung entlastet die Eltern und Kinder vor zusätzlichen Terminen und Fahrtzeiten.

Arbeitskreise

Das pädagogische Fachpersonal nimmt an verschiedenen Arbeitskreisen regelmäßig teil:

- Träger- / Leiter/innenkonferenzen
- Arbeitskreis KoKi – Netzwerk frühe Kindheit (Kordinierende Kinderschutzstelle)
- Arbeitskreis Koordination Kindergarten-Grundschule Weisendorf
- Arbeitskreis Koordination Kindergarten-Grundschule des Landkreises Erlangen-Höchststadt

Ausbildungsinstitutionen

In der Kindertagesstätte werden Praktikanten verschiedener Schulen von Erzieherinnen angeleitet und betreut (z.B. Haupt- oder Realschule, Gymnasium, Fachoberschule, Schulen für Kinderpflege, Fachakademie für Sozialpädagogik).

Die Ausbildung von angehenden Erzieherinnen und weiteren Sozialberufen ist uns sehr wichtig, ebenso die Förderung von sozialen Inhalten durch die allgemeinbildenden Schulen in Form von Freiwilligem Sozialen Schuljahr und anderen Schnupperpraktika.

Da die Schulen unterschiedliche Ausbildungsschwerpunkte haben, nimmt die Anleiterin regelmäßig an Informationsnachmittagen teil.

Vereine und Institutionen aus der Gemeinde

Während eines Jahres üben wir stetige Kooperation mit Vereinen und Institutionen aus der Gemeinde Weisendorf aus. Durch Besuche, gemeinsame Projekte und Informationen wird so der Wissenshorizont der Kinder erweitert und eine Öffnung und Integration unserer Kindertagesstätte in die Gemeinde ermöglicht und gefördert.

Hierzu zählen z.B. die Feuerwehr (Besuch und Unterstützung beim Laternenumzug), die Kirchengemeinde Kairlindach, der Posaunenchor (Begleitung am Martinsfest), ortsansässige Bäckerei, Landwirtschaftlicher Betrieb...

Erziehungsberatungsstelle

Wir arbeiten mit der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Caritas für den Landkreis Erlangen – Höchststadt zusammen. Sie ist eine offene Beratungsstelle und bietet Eltern und unserem pädagogischen Personal eine kostenfreie Beratung zu Fragen rund um Erziehung, Familie, Partnerschaft, Kinder etc. an. Auch Elternabende können durch Mitarbeitende der Beratungsstelle in der Einrichtung abgehalten werden.

Ebenso bietet sie Präventionsangebote an; dieses Angebot leiten wir betroffene Familien weiter.

Gemäß § 8a SGB VIII sowie zur Umsetzung des § 72a SGB VIII bezieht unsere Einrichtung bei Anhaltspunkten eines Gefährdungsrisikos die Erziehungsberatungsstelle als Fachkraft hinzu.

Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Einrichtung, Denkweise und pädagogische Arbeit geben konnten.

Die Mitarbeiterinnen der Evang. – Luth. Kindertagesstätte Weisendorf
Haus „Alte Schule“

Wie Kinder leben, so lernen sie

Wenn ein Kind mit Kritik leben muss,
so lernt es, andere zu verurteilen.

Wenn ein Kind mit Feindseligkeiten leben muss,
so lernt es, sich mit Ellbogen durchzusetzen.

Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird,
so lernt es, gehemmt zu sein.

Wenn ein Kind Beschämung leben muss,
so lernt es, Schuldgefühle zu haben.

Wenn ein Kind Toleranz erlebt,
so lernt es, Geduld zu üben.

Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt,
so lernt es, sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,
so lernt es dankbar zu sein.

Wenn ein Kind mit Fairness lebt,
so lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt,
so lernt es Glauben zu haben.

Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt,
so lernt es, sich selbst anzunehmen.

Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt,
so lernt es Liebe zu finden in der Welt.

(Aus dem Englischen übersetzt)